



«Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei!»

Wie passt dieser heitere Refrain eines Fasnachtsschlagers zu den ernsten, fast erschreckenden Bibeltexten, die wir an diesem Sonntag im Gottesdienst hören? Der eine stammt aus dem letzten Buch des Alten Testaments, der andere aus dem Lukas-Evangelium. Von einem Propheten wie Maleachi, der vermutlich im 5. Jh. v. Chr. gelebt hat, kann man Mahnreden und düstere Verheissungen erwarten, aber die Worte von Lukas klingen nicht nach "Frohbotschaft" (wörtliche Übersetzung des griechischen "Evangelium"), sondern eher nach Drohbotschaft:

Denn seht, der Tag kommt, er brennt wie ein Ofen: Da werden alle Überheblichen und alle Frevler zu Spreu und der Tag, der kommt, wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen. Weder Wurzel noch Zweig wird ihnen dann bleiben. ²⁰Für euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen und ihre Flügel bringen Heilung.

(Mal 3,19-20b)

Als einige darüber sprachen, dass der Tempel mit schön bearbeiteten Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte Jesus: "⁶Es werden Tage kommen, an denen von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleibt, der nicht niedergerissen wird." ⁷Sie fragten ihn: "Meister, wann wird das geschehen und was ist das Zeichen, dass dies geschehen soll?" ⁸Er antwortete: "Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es! und: Die Zeit ist da. - Lauft ihnen nicht nach! ⁹Wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, lasst euch nicht erschrecken! Denn das muss als Erstes geschehen; aber das Ende kommt noch nicht sofort."

¹⁰Dann sagte er zu ihnen: "Volk wird sich gegen Volk und Reich gegen Reich erheben. ¹¹Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche Dinge werden geschehen und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen. ¹²Aber bevor das alles geschieht, wird man Hand an euch legen und euch verfolgen. Man wird euch den Synagogen und den Gefängnissen ausliefern, vor Könige und Statthalter bringen um meines Namens willen. ¹³Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können. ¹⁴Nehmt euch also zu Herzen, nicht schon im Voraus für eure Verteidigung zu sorgen; ¹⁵denn ich werde euch die Worte und die Weisheit eingeben, sodass alle eure Gegner nicht dagegen ankommen und nichts dagegen sagen können. ¹⁶Sogar eure Eltern und Geschwister, eure Verwandten und Freunde werden euch ausliefern und manche von euch wird man töten. ¹⁷Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. ¹⁸Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. ¹⁹Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.

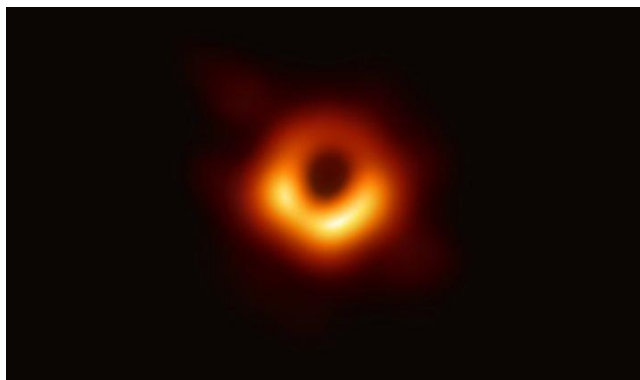
(Lk 21,5-19)

Wenn das Kirchenjahr zu Ende geht, richten auch die biblischen Texte den Blick auf "das Ende". Wir hören da von Feuer und Zerstörung, von Krieg, Verfolgung und Tod. Beide Texte enden aber auch mit einer Zusage, dass den Gerechten (d. h. denen, die auf Gott vertrauen, an ihn glauben und ihr Leben nach seinen Geboten ausrichten) «kein Haar gekrümmt wird» und die «Sonne der Gerechtigkeit aufgehen» und ihnen «Heilung» bringen wird.

Zu allen Zeiten gab es Unheilspropheten, die aufgrund solcher biblischen Texte das «Ende der Welt» kommen sahen und sogar den genauen Zeitpunkt berechnen und die notwendigen Vorbereitungen beschreiben konnten. An vielen Stellen im Neuen Testament kann man herauslesen, dass die ersten Christ*innen schon sehr bald mit diesem «jüngsten Tag» und mit der Wiederkunft Christi als Weltenrichter rechneten. Entsprechend radikal legten sie viele Jesus-Worte, Regeln und Gebote aus. Erst nach und nach erkannten sie, dass das Reich Gottes zuerst in unserer Welt Wurzeln schlagen und wachsen muss, bevor dieser jüngste Tag eintritt. Besondere kosmische oder kalendarische Ereignisse (z. B. das Erscheinen des Halley'schen Kometen 1986 oder die Jahrtausendwende) werden bis heute als möglicher Zeitpunkt für den «Weltuntergang» angesehen. Und die Warnung Jesu «Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt!» gilt auch heute angesichts von Charismatikern und Sekten, die sich auf das bevorstehende Ende vorbereiten. Und viele Zeichen, die in den biblischen Texten genannt werden (z. B. Kriege, Verfolgung, Umweltzerstörung) gehören ja heute (leider) zum Alltag.

Was können wir also heute mit diesen Texten anfangen? Was ist ihre Botschaft an unsere Zeit?

Jeder kennt Veranstaltungen oder Ereignisse, bei denen man froh ist, wenn sie vorbei sind. Die Einsicht aber, dass diese Welt mit allen Lebewesen und das ganze Weltall ein Ende hat, erschreckt uns - oder erscheint uns so unwirklich, dass wir sie gleich wieder verdrängen. Und doch findet sich hier eine tiefe Übereinstimmung von biblischer Botschaft und moderner Natur-



wissenschaft: Das Universum ist endlich – sowohl im Raum als auch in der Zeit. Freilich können wir mit unserer beschränkten Vorstellungskraft die Fragen nicht beantworten, die in diesem Zusammenhang auftauchen: Was ist «hinter» dem Universum? Was kommt «danach»? Aber die Astronomie beschreibt einige sehr konkrete Szenarien: Das uns bekannte Universum dehnt sich zwar nach wie vor aus, aber diese Ausdehnung verlangsamt sich und wird also irgendwann zum Stillstand kommen. Vielleicht folgt nach dem «Big Bang» dann der «Big Crunch»? Unsere Sonne wird zwar noch einige Millionen Jahre wie gewohnt scheinen, dann aber zu einem «Roten Riesen» anwachsen, die meisten Planeten unseres Sonnensystems verschlingen und schliesslich erkalten. Spätestens dann ist alles Leben, wie wir es kennen, nicht mehr möglich. Spannend finde ich auch das physikalische Konzept der Entropie (eine Art Masseinheit für die «Unordnung» in der Natur), weil es einen Bezug zur biblischen Schöpfungstheologie ermöglicht. Es besagt, dass die Entropie, d.h. die Unordnung im Universum kontinuierlich zunimmt, bis irgendwann alle Materie, alle Teilchen, alles Licht, alle Felder, alle Energie exakt gleichmässig verteilt sind und Zeit und Raum damit zum Stillstand kommen. Vielleicht ist das, was wir theologisch «Schöpfung» nennen und die Wissenschaft mit dem «Urknall» beschreibt, eine schlagartige, gigantische Abnahme von Entropie, deren Ursache niemand kennt. Die Bibel spricht am Anfang von Chaos und von Gottes Geist, der «über dem Wasser» schwebte.

Vielleicht war dieses «Chaos» gerade die absolut gleichmässige Verteilung von allem, in der es keinerlei Bewegung und schon gar kein Leben geben kann. Und Gottes Geist hat dann für Ordnung gesorgt und damit die Maschinerie des Universums, die Entstehung von Atomen, Elementen, Himmelskörpern, Pflanzen, Tieren und Menschen und die Zeit erst in Gang gesetzt?

In den heutigen Lesungen treffen sich also Theologie und Naturwissenschaft. Nur geht die biblische Botschaft noch einen Schritt weiter. Sie macht eine Zusage an alle Menschen, die Gott erkannt haben und nach seinem Willen leben: Sie werden «das Leben gewinnen». Es kommt also nicht so sehr darauf an, *was* wir glauben oder *wie gross* unser Glaube ist, sondern vor allem darauf, *dass* wir glauben und dass dieser Glaube auch spürbar und erlebbar wird.



Die grenzüberschreitende, ökumenische «Nacht der Lichter», die wir seit vielen Jahren immer am Ende des Kirchenjahres wechselweise in verschiedenen katholischen und reformierten Kirchen in der Region feiern, bietet eine solche Erfahrung. Wie in Taizé in Frankreich kommen jüngere und ältere Menschen mit ganz unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen und Erfahrungen zusammen, um mit den meditativen Gesängen aus Taizé, mit

biblischen Texten, mit Stille und Kerzenlicht zu beten und ihrer Zuversicht Ausdruck zu geben: den Gerechten «wird kein Haar gekrümmt werden». Sie werden «das Leben gewinnen». Ich lade Sie herzlich ein, die «Nacht der Lichter» mitzufeiern. Wir sind in diesem Jahr in der evangelischen Versöhnungskirche in Waldshut zu Gast.

Falls Sie mehr wissen wollen über die Idee der Entropie und über die aktuellen wissenschaftlichen Vorstellungen von Anfang und Ende des Universums, empfehle ich Ihnen das 2020 im Klett-Cotta-Verlag erschienene Buch «Licht im Dunkeln» des deutschen Astrophysikers Heino Falcke, das mich mit seinem leicht verständlichen, spannend geschriebenen Text und den atemberaubenden Bildern sehr fasziniert hat.



Ich wünsche Ihnen einen schönen Sonntag und dass Sie sich von den vielen Krisen unserer Zeit und manchen «Weltuntergangspropheten» nicht die Zuversicht nehmen lassen.

Thomas Scheibel,
Jugendseelsorger

Thomas Scheibel
Jugendseelsorger

Kirchplatz 5
5316 Leuggern
Tel: 056 245 86 20
thomas.scheibel@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch

